

4/08

13 Vom Kaufrausch zur Kaufsucht

Michael Musalek; Helma Liebich, Wien

20 Borderline-Persönlichkeitsstörung und DIS

Hinderk M. Emrich, Hannover

praxis

27 Psychisch krank - was nun?

Helene Prack, Leibnitz

psychopathologie

28 Pathogene Religiosität - Teil 3

Hans-Peter Kapfhammer, Graz

praxis

37 Therapieresistent depressiv - ein Fallbeispiel

Herwig Oberlerchner, Klagenfurt

6 Panorama

8 Veranstaltungen

25 Impressum

40 Aktuell

Denkanstöße

Die Zeiten sind unstat: Schüler und Lehrer sind im Übermaß gestresst, die Preise für die Lebenshaltung steigen und die Rohstoffe werden knapp. Die Menschen in den sogenannten entwickelten Ländern werden immer älter und somit verlängert sich in vielen Fällen die Lebensspanne. In der teuren gesundheitliche Fürsorge notwendig ist.

Medizinische Forschung werden von Ethikern in ihrer Arbeit zur Genauigkeit und Hingabe der Datenabgabe zur Beson gebracht. Politiker können sich lieber um ein strahlendes Lächeln am Wahlplakat anstatt sich mit dem Solidaritätsgedanken zu tragen, auseinanderzusetzen und dafür zu sorgen, dass jener Gedanke, der unser Gesellschaftssystem zusammenhält, wieder hochgehalten wird und damit die Fürsorge unserer kranken Menschen gesichert ist.

Es wird allmählich Zeit nachzudenken, nachzudenken darüber, warum Menschen sich dem Konsumrausch hingeben, weil sie süchtig danach werden. Prof. Michael Musalek und Dr. Helma Liebich geben in ihrem Beitrag dazu einen Einblick in die Krankheit der Kaufsucht.

... nachzudenken über Ängste vor terroristischen Anschlägen, einer latenten Bedrohung, die - wie der dritte und letzte Teil von Prof. Hans-Peter Kapfhammers „Pathogene Religiosität“ zeigt - daher rühren, dass sich menschen freiwillig für in den Tod stürzen.

... nachzudenken warum Menschen mit ihrer Identität nicht (mehr) zu recht kommen wie Hinderk M. Emrich im Beitrag über das Borderline-Syndrom und die Dissoziative Identitätsstörung erläutert.

... nachzudenken wie man Wege aus der Krise beschreiten, Reintegration in die Gesellschaft erreichen und im Sinne eines Solidaritätsgedankens kommunizieren kann. Die Praxisbeispiele von Mag. Helene Prack und Mag. phil., Dr. med. univ. Herwig Oberlerchner zeigen Erfolge.

Ich lade Sie ein, nehmen Sie sich Zeit, lassen Sie sich von Denkanstößen, die diese fachkundigen Beiträge bei Ihnen auslösen, anregen.

Ihre



Ulrike Schöfflinger
ulrike.schoefflinger@springer.at